

Glocken aus Sieglar

Matthias Dederichs

Teil 3 der Dokumentation noch vorhandener Clarenglocken im Rheinland

Vorbemerkung

Der Verfasser hatte 1989, vor dem Beginn von Ausschachtungsarbeiten in Troisdorf-Sieglar, die Untere Denkmalbehörde darauf hingewiesen, dass auf dem Grundstück des alten Krankenhauses in Sieglar an dieser Stelle im 19. Jahrhundert von der Glockengießfamilie Claren - Georg und Neffe Christian - mehr als 1000 Glocken gegossen worden sind. Die Glockengießwerkstatt war 1816 von Köln nach Sieglar verlegt worden und ist dort mit Glockengüssen von Jacob Claren seit 1772 nachweisbar. Fünf von Jacob Claren gegossene Glocken sind heute noch vorhanden.

Bei den Ausschachtungsarbeiten Anfang 1990 wurden u.a. zwei Glockengruben, Mauerteile, Reste von Mantelabschlägen, Kupfersand, ein halber Schmelzriegel, Schlackenrückstände usw. entdeckt.

Über den Fund, die Bebauung des Grundstücks, die beiden Glockengießfamilien, Beispiele noch vorhandener Geläute sowie das Ende des Glockengießbetriebes hat der Verfasser ausführlich im Jahrbuch des Rhein-Sieg-Kreises 1991, S.91 bis 102, berichtet.

Die seit dieser Zeit intensiv betriebenen Nachforschungen nach heute noch vorhandenen Clarenglocken im Rheinland führten zur Vorlage einer Dokumentation in den Heimatblättern des Rhein-Sieg-Kreises, Jahrbuch des Geschichts- und Altertumsvereins für Siegburg und den Rhein-Sieg-Kreis e.V., 59. Jahrgang 1991, S.7-40. Diese Dokumentation enthält

42 Glocken aus dem Rhein-Sieg-Kreis, der Stadt Bonn und dem Oberbergischen Kreis.

Eine zweite Dokumentation mit 31 Glocken habe ich im Jahrbuch 1995, S.119-147 der gleichen Schriftenreihe veröffentlicht. Sie enthält erstmals auch zwei Glocken in Belgien (Braunlauf und Weywertz).

Die jetzt vorgelegte dritte Dokumentation enthält 4 Kirchen mit Dreiergeläuten, 2 Kirchen mit zwei und 14 weitere Kapellen, Kirchen und ein Adelsgut mit je einer Clarenglocke, zusammen also 30 weitere Glocken. Fast alle Glocken wurden an Ort und Stelle untersucht, fotografiert, die Inschriften abgelesen und von der Glockenzier Tonabdrücke für Gipsabgüsse genommen. Ungünstige Lichtverhältnisse in den Türmen erlaubten es nicht, bessere Fotos herzustellen.

Die weiter noch vorhandenen etwa 10-15 Clarenglocken sind in der Bearbeitung und werden in einer vierten Dokumentation nachgewiesen.

Clarenglocke auf Haus Bockdorf bei Kempen/Niederrhein

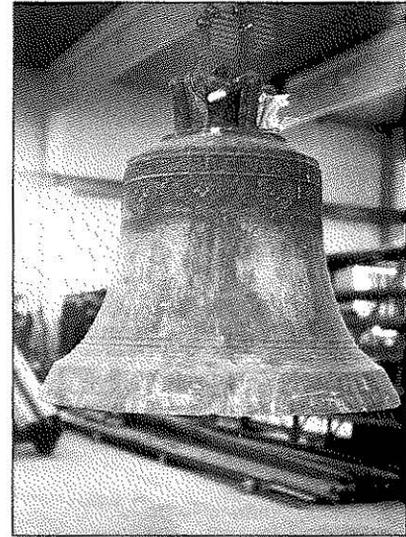
Durch Zufall entdeckte ich bei einem Besuch in der Glockengießerei Mark in Brockscheid eine Clarenglocke, die 1821 in Sieglar gegossen wurde. Die Glocke hat folgende Merkmale:

Durchmesser: 47 cm

Gewicht: 56 kg

Schlagton: unbekannt

Der Inschriftentext ist auf der Schulter der Glocke umlaufend



Glocke aus dem Jahre 1821

zwischen zwei Stegen aufgetragen. Er lautet:

GEGOSSEN DURCH GEBRUEDER
CLAREN UND STEPHAN HILGER
IN SIEGLAR ANNO 1821.

Unter dem Text befindet sich ein Palmettenfries. Weitere Text- und Schmuckauftragungen gibt es nicht. Nach einer Mitteilung des heutigen Eigentümers, Julius von Heimendahl, hat die Glocke im Glockenturm der alten Gutsverwaltung gehangen. Die Glocke war mit einem Uhrwerk verbunden. Sie erhält nach der Aufarbeitung und der Restaurierung des Uhrwerks wieder ihren angestammten Platz. Die Glocke ist eine der seltenen Glockengüsse, die Georg Claren, der Begründer der Sieglarer Glockengießerei, zusammen mit einem seiner Brüder Wilhelm-Joseph oder Johann Heinrich-Josef und mit Stephan Hilger ausgeführt hat. Von dieser Zusammenarbeit sind nur

noch 9 Glocken vorhanden. Sie ist die einzige heute noch vorhandene mit der Doppelnennung: Gebrüder Claren / Stephan Hilger.

Quellen und Hinweise:

1. Dederichs, Matthias: Glocken aus Sieglar, in Jahrbuch des Rhein-Sieg-Kreises 1991, S. 91-102;
2. ders., in: Heimatblätter des Rhein-Sieg-Kreises, Jahrbuch des Geschichts- und Altertumsvereins für Siegburg und den Rhein-Sieg-Kreis e.V., 63. Jahrgang 1995, S. 119-147;
3. Schwabe, Günter: Geschichte Haus Bockdorf in Heimatbuch des Vereins der Freunde und Förderer der Denkmalpflege von Haus Bockdorf e.V. (Sonderdruck);
4. Schriftwechsel mit Herrn Julius von Heimendahl 1997.

Clarenglocke in der Friedhofskapelle zu Brachbach

Im Dachreiter der Friedhofskapelle Brachbach hängt eine kleine Glocke, die Christian Claren 1870 für die katholische Kirche St. Joseph goss. Sie ist wahrscheinlich in der Kirche immer als sogenanntes „Wandlungsglößchen“ benutzt worden und diente nur dazu, die Konsekration in der katholischen Messe, die Umwandlung von Brot und Wein in den Leib und das Blut Christi, hörbar anzukündigen. Das Glößchen kam beim Neubau der Friedhofskapelle 1950 in den Dachreiter.

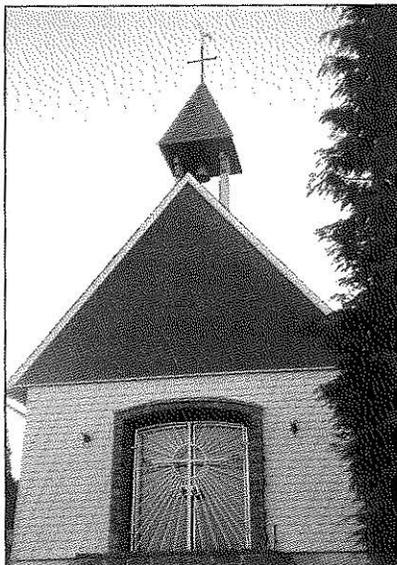
Die Merkmale der Glocke sind:
 Durchmesser: 37 cm
 Höhe: 30cm
 Gewicht: ca. 32 kg
 Schlagton: c

Als Inschrift wurde folgender Text abgelesen:

JESUS, LASS MICH IN DEINE WUNDE RUHE FINDEN IN DER TODESSTUNDE. GEGOSSEN VON CHRISTIAN CLAREN IN SIEGLAR 1870

Quellen und Hinweise

1. Gansen, S.71,
2. Hdbt Trier, 20. Ausgabe 1952, S.428 (Glocke als Wandlungsglößchen von 1871-1870 - nachgewiesen, ohne Namen des Glockengießers),
3. Besuch am 2.4.1994 zur Identifizierung der Glocke,

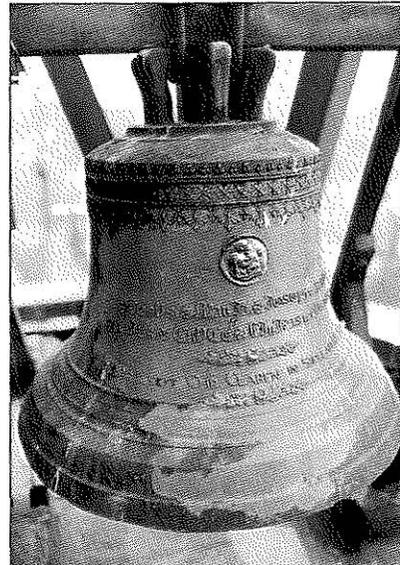


Glocke aus dem Jahre 1870

4. Korrespondenz und Besprechungen mit den Herren Martin Stricker und Friedrich Euteneuer 1993/1994. Ein besonderer Dank gilt Herrn Heribert Bender, der mir den Inschriftentext der Glocke vom Dachreiter der Friedhofskapelle abgelesen hat.

Clarenglocke in der katholischen Kirche St. Cornelius zu Dülken (heute Viersen-Dülken)

1785 goss Jacob Claren, der Begründer des Glockengießergeschlechts aus Köln, für die kath. Pfarrkirche St. Cornelius eine Glocke, die 1875 von seinem Enkel, Christian Claren, eingeschmolzen wurde. Die Pfarre hatte ihm den Auftrag erteilt, anstelle von zwei kleineren Dachreiter-Glößchen aus den Jahren 1774 und 1785 zwei neue Glocken für den Dachreiter zu gießen. Diese beiden Glocken sind noch vorhanden. Eine ist der heiligen Familie geweiht. Beide Glocken zeigen einen gleichen Aufbau und tragen an Hals und Schulter einen dreiteiligen, durch Stege getrennten umlaufenden Fries. Der obere Friesring ist ein Dreipass in Kugelform. Darunter erkennt man ein geometrisches Blütenmotiv. Im unteren



Glocke aus dem Jahre 1875 mit dem Raphael-Medaillon der „Madonna della Sedia“

Friesring hängen Akanthusblätter.

Die Glocke, die der hl. Familie geweiht ist, hat folgende Merkmale:
 Durchmesser: 53,5 cm
 Gewicht: ca. 50 kg
 Schlagton: e

Unter dem Glockenfries ist auf der Ansichtsflanke das Medaillon der Madonna della Sedia von Raphael aufgetragen. Das Medaillon stellt Maria mit Kind und Johannes den Täufer dar. Darunter steht in gotischen Majuskeln folgende lateinische Inschrift als Chronogramm:

JESVS MARIA JOSEPH HASCE
 AEDES CRVCE LINITAS TVEANVS

Die unterstrichenen Buchstaben ergeben:
 1+5+1000+1+1+100+500+100+5+100+50+1+1+5+5 = 1875

Die Übersetzung lautet:
 JESUS, MARIA, JOSEPH. SCHÜTZT DIESES MIT DEM KREUZ GESALBTE HAUS.

Unter dem lateinischen Text ist ein Eichenlaubfries aufgetragen.

Darunter steht
 ME FECIT(mich goss) CHR.

CLAREN IN SIEGLAR 1875

Auch hierunter befindet sich der Claren'sche Eichenlaubfries.

Die Corneliusglocke hat folgende Merkmale:

Durchmesser: 60,0 cm

Gewicht: 150 kg

Schlagton: a

Unter dem Glockenfries ist das Relief des hl. Cornelius mit Mitra und Papststab aufgetragen. In gotischen Majuskeln steht darunter



Corneliusglocke aus dem Jahre 1875

ebenfalls in Form eines Chronogramms:

CORNELIO PIO SACRA AD DIVINA
AGGENDA SVAVITER VOCOR

Bei © ist ein Gussfehler vorhanden. Die unterstrichenen Buchstaben ergeben:

100+50+1+1+100+500+500+1+5+1+
500+5+5+1+5+100 = 1875

Die Übersetzung lautet:
DEM HL. CORNELIUS FROMM GEWEIHT, RUFE ICH WOHLTÖNEND ZUM GOTTESDIENST.

Darunter steht:

ME FECIT (mich goss) CHR. CLAREN

IN SIEGLAR 1875.

Auf dieser Glocke fehlt der Claren'sche Eichenlaubfries.

Quellen und Hinweise

1. Gansen, S.72 (mit falschem Gussjahr 1876 statt 1875),
2. Pfarrer Dickmanns: Chronik der Pfarre Dülken, 1875, S.37,
3. Heimatbuch des Kreises Viersen, 1980, S.124,
4. Mitteilung von Herrn Josef Franken, Viersen-Dülken am 21.8.1991,
5. Bei der Übersetzung behilflich war Herr Clemens M.M Bayer M.A. Nordrhein-Westfälische Akademie der Wissenschaften, Arbeitsstelle Inschriften, Bonn.

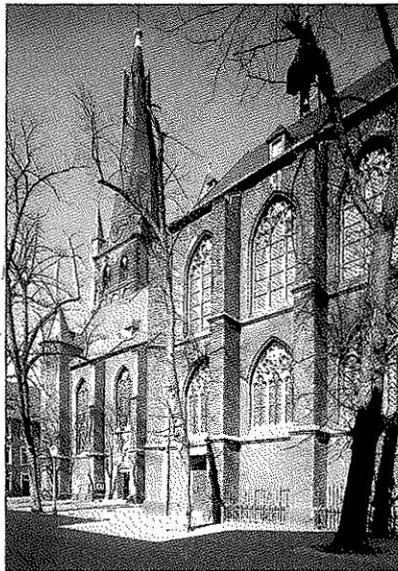
Clarenglocke in der Basilika St. Lambertus zu Düsseldorf

Die von Georg Claren 1842 gegossene Glocke hat nur deshalb beide Weltkriege überstanden, weil sie als Sakristei- und Wandlungsglocke verwendet wurde; auch heute noch. Sie hat folgende Merkmale:

Durchmesser: ca. 49 cm

Gewicht: 63,5 kg

Schlagton: g



Dachreiterglocke von 1842

Als Inschrift ist folgender Text aufgetragen:

ZUR EHRE GOTTES SCHENKTE SIE DER HOCHWUERDIGE KANONIKUS KEGELJAN, DER NEUNZIG-JAERIGE JUBILAR. GEGOSSEN VON GEORG CLAREN ZU SIEGLAR 1842

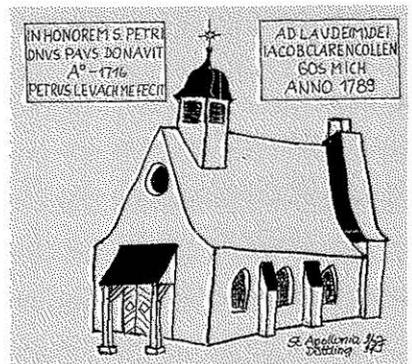
Die Glocke hängt im Dachreiter der Basilika über der Sakristei.

Quellen und Hinweise

1. Gansen, S.72,
2. Richarz, Hermann J.: Die Glocken von St. Lambertus in: „Lambertus-Bote“ Sonderausgabe zur Glockenweihe am 17.5.1987, S.40,
3. Richarz, Hermann J., in: St. Lambertus - Ons grote Kerk in Düsseldorf, 1990, S.160,
4. Aders, Günter in: Die Stifts- und Pfarrkirche St. Lambertus zu Düsseldorf, S.15,
5. Der Schulterfries der Glocke konnte bis zur Abfassung des Manuskripts wegen Unzugänglichkeit des Dachreiters nicht überprüft werden.

Clarenglocke in der Kapelle St. Appolonia Düttling

In der kleinen Kapelle zu Düttling bei Bergbair hängt eine von Jacob CLAREN 1789 in Köln gegossene Glocke. Bei einer Besichtigung konnten in dem dunklen Dachreiter nur die Umrisse fotografiert werden. Die Glocke hat eine ungefähre Höhe von 50 cm, einen Durchmesser von 35 cm und wiegt ca. 25 kg. Der Schlagton konnte nicht festgestellt werden.



St. Appolonia-Kapelle Düttling (Graphik Findeis)

Es ist folgender lateinischer Text aufgetragen:

AD LAUDE(M) DEI. JACOB KLAREN,
COLLEN, GOS MICH ANNO 1789

Übersetzung:

„Zum Lobe Gottes. Jacob Claren
aus Köln goss mich im Jahre
1789“.

Nach den von mir angestellten
Nachforschungen wurde die Glocke
von der katholische Kirchengemeinde
Hergarten für die 1789
gebaute Kapelle in Düttling in Auf-
trag gegeben. Sie war dem hl. Do-
natus geweiht. In ihr war auch noch
eine Glocke von 1716, gegossen
von Petrus Leroy, vorhanden. Nach
Abriss der alten Kapelle 1917 kamen
beide Glocken nach Bergbuir.
Erst 1936 erhielt Düttling wieder
eine Kapelle, die jetzt der hl.
Appolonia geweiht wurde. Im neuen
Dachreiter haben beide Glocken
wieder ihren Platz gefunden.

Quellen und Hinweise:

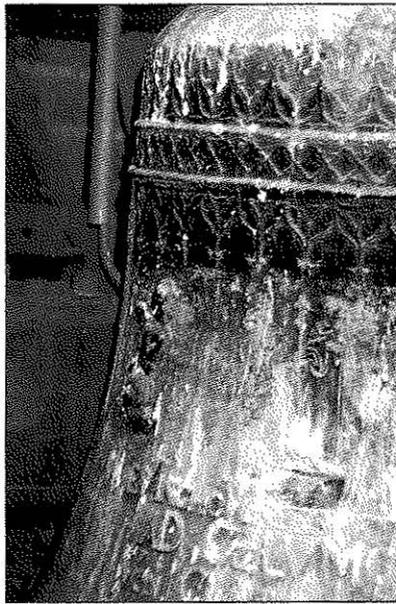
1. Gansen S.71 (Hergarten muss richtig
Düttling heißen);
2. Wackenroder, Ernst: Die Kunstdenkmä-
ler der Rheinprovinz, Band 11.2, Kreis
Schleiden, 1927, S.188/189 und 90/91;
3. Hdb Bt. Aachen, Ausgabe 1994, S.309.

Zwei Glocken in der katho- lischen Pfarrkirche Eving- hoven (heute Rommers- kirchen-Evinghoven)

Im Turm der katholischen Pfarrkir-
che St. Antonius - Eremit - hängen
zwei Glocken, die Christian Claren
1878 gegossen hat. Sie bilden zu-
sammen mit einer Glocke aus dem
Jahre 1705 ein Dreiergeläut.

Die größere, die Antoniusglocke
hat folgende Merkmale:
Durchmesser: 105 cm,
Gewicht: 611 kg,
Schlagton: g.

Auf der Flankenansicht steht in Ma-
juskeln folgender lateinischer Text:
EVINGHOVENSIS ET VICINOS
AD COELVM VOCE (o)



Antoniusglocke aus dem Jahre 1878

Die unterstrichenen Buchstaben
bilden ein Chronogramm und er-
geben in der Reihenfolge 5+1+5+5+
1+100+1+500+100+50+5+
1000+5+100 die Jahreszahl 1878.

Die Übersetzung lautet:
Die Evinghovener und die Nach-
barn rufe ich zum Himmel
Über dem lateinischen Text ist das
Reliefbild des hl. Antonius - Eremit -
aufgetragen. Daneben erkennt man
zwei begleitende Putten.
Unter dem lateinischen Text steht in
Majuskeln folgender weiterer Text:

VON CLAREN GEMACHT
ANTONIVS GETAVFT BIN ICH
RVF AVS DER HOEHE.

Auch in diesem Text sind die un-
terstrichenen Buchstaben vergrößert
aufgetragen und ergeben die
Jahreszahl 1878: 5+100+ 50+
1000+100+1+5+5+1+1+100+5+5+500

Auf der gegenüberliegenden Sei-
te war nur folgender Text ablesbar:

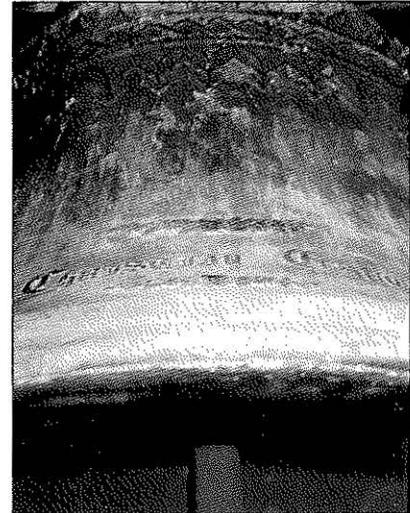
AD HONOREM SANCTI
VENERATIBVS (...)
ANTONII ABBATIS (...)
CLARA VOCE SONA

Zur Ehre des heiligen
Hochwürdigsten (...)

Abtes Antonius (...)
mit heller Stimme rufe.

Auch dieser Text ist als Chrono-
gramm aufgetragen. Wegen der
Enge des Raumes konnte der voll-
ständige Text nicht abgelesen wer-
den. Die hier unterstrichenen Buch-
staben ergeben die Jahreszahl
1870. In dem folgenden Wort (Wör-
ter) sind noch lxv (5) und 3xl (1)
enthalten. Ungewöhnlich ist, dass
auf einer Glocke ein dreifacher Text
mit je einem Chronogramm für die
Jahreszahl 1878 aufgetragen ist.
Der Friesaufbau an der Schulter der
Glocke ist dreiteilig. Die Krallen sind
als hockende Puttengestalten aus-
gebildet. Zwischen den Texten ist
das Claren'sche Eichenlauborna-
ment aufgetragen.

Die kleinere Glocke ist Maria ge-
weiht. Sie hat folgende Merkmale:
Durchmesser: 94 cm,
Gewicht: 500 kg,
Schlagton: a.



Marienglocke aus dem Jahre 1878

Unter dem dreiteiligen Friesaufbau
auf der Flankenansicht steht in Ma-
juskeln folgender lateinischer Text:
SANCTE MARIA
VOCO POPVLARIS

Die Übersetzung lautet:
Heilige Maria -
Ich rufe die Gemeinde

Danach folgt der deutsche Text:
 GEGOSSEN VON CHRISTIAN
 CLAREN ZU SIEGLAR
 1878

Zwischen dem lateinischen und dem deutschen Text sowie am unteren Rand der Glocke sind zwei Eichenlaubornamente aufgetragen. Die Aufhängekrallen sind auch bei dieser Glocke als hockende Puttengestalten ausgebildet.

Ob es noch einen Text auf der gegenüberliegenden Flanke gibt, konnte nicht festgestellt werden.

Hinweis: Vermerk auf der Karteikarte zur Abnahme der Glocken 1940 beim Landesdenkmalamt Pulheim-Brauweiler: „Ausbauschwierigkeiten“, sowohl bei der Innenabnahme als auch wegen Enge des Glockenstuhls.

Deshalb unterblieb das Einschmelzen im I. und II. Weltkrieg.

Quellen und Hinweise:

1. Giersberg, H.H.: Geschichte der Pfarreien der Erzdiözese Köln, Band XXII, Das Dekanat Grevenbroich, Köln 1885, S. 338 (der Hinweis auf eine Sebastianusglocke ist falsch);
2. Hdb Eb Köln 1933, S.277;
3. Hdb Eb Köln 1958, S.308 (Jahreszahl 1877 falsch);
4. Hdb Eb Köln 1966 II, S.206;
5. Gansen, S.72;
6. Die Übersetzung besorgte Jens Kröger, Siegburg;
7. Turmbesteigung 6.7.1995.

Clarenglocke in der katholischen Kirche Kapellen (Erft)

In der 1838 gebauten St. Klemens-Kirche in Kapellen hängt eine im Jahre 1889 von Christian Claren gegossene Glocke mit folgenden Merkmalen:
 Durchmesser: 95 cm
 Gewicht: 82 kg
 Schlagton: gis.

Die Glocke ist dem hl. Johannes geweiht, wie aus dem folgenden Inschriftentext hervorgeht:

ICH SING DES HEILIGEN JOHANNES RUHM,
 UND RUF KAPELLEN ZUM HEILIGTHUM.
 ICH TOEN DEM LEIB ZUR LETZTEN RUH.
 DIE SEELE RUF E O JESU DU!



Johanneseckglocke aus dem Jahre 1889

Nach dem danach aufgetragenen Eichenlaubornament der Claren'schen Glockengießerei steht dann folgender Text:

ZUM ANDENKEN AN DAS 60
 JAEHRIGE PRIESTERTHUM UNSERES
 PASTORES JOHANNES WOLFGARTEN,
 DIE DANKBARE GEMEINDE KAPELLEN
 GEGOSSEN VON C. CLAREN IN SIEGLAR.
 1889

Danach ist nochmals das Claren'sche Eichenlaubornament aufgetragen.

Nach der Karteiaufnahme 1940 des Landesdenkmalamtes Pulheim-Brauweiler ist die Glocke nicht für Kriegszwecke im II. Weltkrieg abgenommen worden.

Quellen und Hinweise:

1. Hdb Eb Köln 1933, S.284 (ohne Nennung der Glockengießer);
2. Hdb Eb Köln 1958, S.319 (Nennung des Christian Claren betrifft nur die Glocke von 1889);
3. Hdb Eb Köln, 1966 II, S.214;
4. Turmbesteigung am 10.8.1995 mit freundlicher Genehmigung von Pfarrer Pütz;
5. Die Glocke ist bei Gansen nicht nachgewiesen.

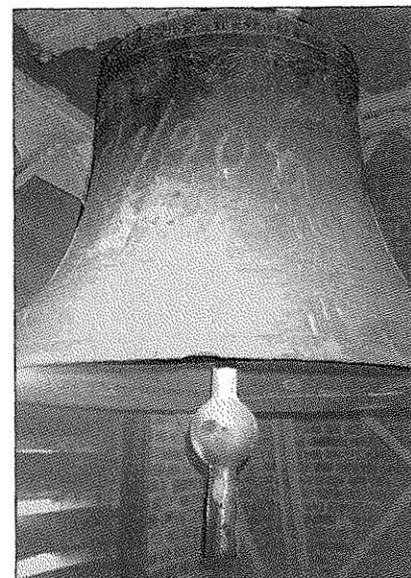
Dreiergeläut in der evangelischen Trinitatiskirche zu Köln

Im Jahre 1861 goss Christian Claren zwei Dreiergeläute, eines davon war das hier beschriebene in der Trinitatiskirche in Köln. Die drei Glocken haben beide Weltkriege überstanden, allerdings wurden im II. Weltkrieg die beiden größten abgeliefert und in einem Lager im Harz gelagert. Nach schwierigen Verhandlungen mit der sowjetischen Militärregierung konnten die Glocken nach Köln zurückgeführt werden. Die kleine Glocke stürzte bei einem Bombenangriff ab und wurde beschädigt.

Der Glockenaufbau ist für alle drei Glocken gleich. Am Hals und Schulter befindet sich ein dreiteiliger umlaufender Fries, der im mittleren Teil nicht besetzt ist. Auf dem oberen Friesring ist ein stehendes, auf dem unteren ein hängendes Blumen- und Puttenornament aufgetragen. Das Puttenornament wird von einem hängenden Fruchtkorb unterteilt.

Unter dem Schulterornament ist folgende Inschrift auf allen drei Glocken aufgetragen:

O LAND, LAND, LAND, HOERE DES HERRN WORT
 JERIMIA CAP. 22.V.29



Eine der drei Glocken aus dem Jahre 1861

Darunter ist der Claren'sche Eichenlaubfries angebracht und der nachfolgende Text ablesbar:

GEGOSSEN VON CHRISTIAN CLAREN IN SIEGLAR 1861

Auch unter diesem Text ist der Claren'sche Eichenlaubfries aufgetragen.

Das hier vorgestellte Dreiergelaüt wurde nach Inbetriebnahme 1861 von Fachleuten als musikalisch besonders wertvoll bezeichnet.



Gipsabguß auf allen drei Glocken von 1861

Die einzelnen Merkmale sind:

1. Große Glocke

Durchmesser: 159 cm

Gewicht: 2300 kg

Schlagton: c

2. Mittlere Glocke

Durchmesser: 128 cm

Gewicht: 1200 kg

Schlagton: e

3. Kleine Glocke

Durchmesser: 107 cm

Gewicht: 700 kg

Schlagton: g

Quellen und Hinweise:

1. Gansen, S.72,

2. Walter, S.612,

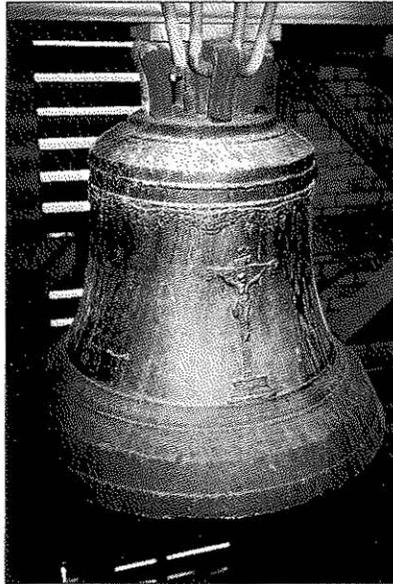
3. Schaeben, Jacob: Glocken und Glockengießer im Rheinland, in „Kunst des 19. Jahrhunderts im Rheinland“, Band 5 (Kunstgewerbe) 1981, S. 100,

4. Wiedereinweihung der Trinitatiskirche Köln am Trinitatissonntag 13.6.1965 (o.s.), (Einladungsschrift),

5. Mitteilung von Pfarrer Reiner D. Viebahn, Köln, am 5.2.1990 bei der Turmbesteigung.

Dreiergelaüt in der katholischen Pfarrkirche zu Königshoven (heute Bedburg-Königshoven)

Das Dreiergelaüt in der Kirche St. Peter in Königshoven setzt sich aus einer Glocke, die im Jahre 1856 und zwei weiteren Glocken, die 1860 von Christian Claren gegossen wurden, zusammen. Die drei Glocken haben beide Weltkriege überstanden und wurden, nach der Umsiedlung der Ortschaft Königshoven in



Glocke der Hl. Familie von 1856

folge Ausweitung des Braunkohlengebietes, 1980 in die neue St. Peter-Kirche übernommen.

Die Merkmale der drei Glocken sind folgende:

1.) die der heiligen Familie geweihte Glocke von 1856

Die Glocke hat folgende Merkmale:

Durchmesser: 60 cm

Gewicht: 140 kg

Schlagton: f

An Hals und Schulter gibt es folgenden Friesaufbau:

Einem 2,5 cm breiten, durch Stege getrennten Umlauf, der unbe-

setzt ist, folgt eine hängende Girlande umlaufend. Die Girlande ist als Blatt- und Blumenmotiv ausgebildet. Die Inschrift auf der Ansichtsflanke lautet:

VOX(CE)VOCA(T)LI LAVDENTVR VBIQVE
IESVS MARIA IOSEPH IN SAECVLA

Bei den eingeklammerten Buchstaben sind Gussfehler vorhanden.

Das in dieser Inschrift enthaltene Chronogramm, 5+10+5+100+1+50+5+500+5+5+1+5+1+5+1000+1+1+1+100+5+50, gibt das Gussjahr 1856 an.

Übersetzung:

Mit tötender Stimme sollen gelobt werden überall Jesus, Maria und Joseph durch die Zeiten hin.

Auf der gegenüberliegenden Flanke ist das Relief einer 20 cm hohen Kreuzigungsgruppe aufgetragen. Darunter steht:

CHRIST CLAREN EX SIEGLAR ME FEXIT
(Christian Claren aus Sieglar schuf mich)

Unter diesem Text und zwischen den beiden Auftragungen befindet sich das Claren'sche Eichenlaubornament.

2.) die Bartholomäus-Glocke von 1860

Die Glocke hat folgende Merkmale:

Durchmesser: 104 cm

Gewicht: 600 kg

Schlagton: gis

Der dreiteilig aufgebaute umlaufende Schulterfries enthält im oberen Teil abwechselnd ein Ranken- und ein Früchteornament in Höhe von 4 cm und im unteren Teil abwechselnd einen Puttenkopf in Blumen- und Flügelgirlanden in einer Höhe von 9,5 cm. Der 3 cm breite, durch Stege getrennte mittlere Ring ist nicht belegt.

Auf der Ansichtsflanke steht unter dem Relief des hl. Bartholomäus die lateinische Inschrift:

SANCTE BARTHOLOMAEE INTERCEDAS
QVAESO PRO PIIIS PAROCHIANIS



Gipsabguss des hl. Bartholomäus auf der Glocke von 1860

Übersetzung:

Ich bitte, hl. Bartholomäus, du mögest Fürsprache einlegen für die frommen Pfarrangehörigen.

Die unterstrichenen Buchstaben: 100+50+1000+1+100+500+5+1+1+100+1+1 ergeben die Jahreszahl 1860.

Nach dem nun folgenden Claren'schen Eichenlaubfries steht der lateinische Text:

P(ro)T(em)P(o)RE PASTOR J.B. BRANDENBURG

Bemerkung: Die eingeklammerten Buchstaben fehlen auf der Glocke.

Übersetzung:
Derzeitiger Pastor J.B. BRANDENBURG

Unter einem weiteren Eichenlaubornament steht:

GEGOSSEN FUER DIE PFARRE KOENIGSHOVEN VON CHRISTIAN CLAREN IN SIEGLAR

Darunter ist der Eichenlaubfries nochmals aufgetragen.

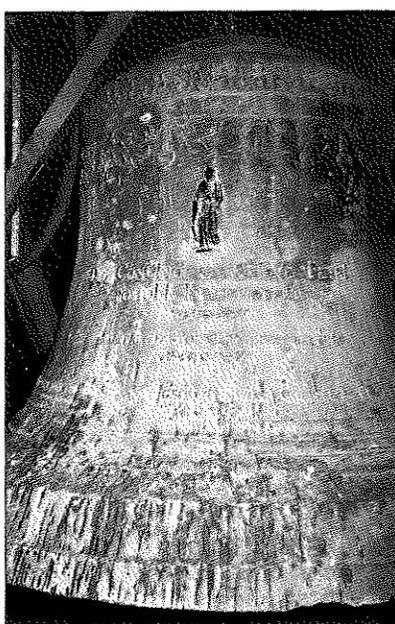
3.) die Petrusglocke von 1860

Die Petrusglocke hat folgende Merkmale:

Durchmesser: 128 cm

Gewicht: 1350kg

Schlagton: e



Petrusglocke aus dem Jahre 1860

Der dreifache Hals- und Schulteraufbau sowie die Flankenansicht entsprechen dem Aufbau der Bartholomäusglocke (Nr. 2).

Die lateinische Inschrift unter dem Petrusrelief lautet:

DEO CONCINO SANCTIQVE
PETRI APOSTOLI IN HONOREM

Die Übersetzung lautet:

Gott lobpreise ich und zur Ehre des hl. Apostels Petrus

Die unterstrichenen Buchstaben im lateinischen Text: 500+100+100+1+100+1+5+1+50+1+1+1000 ergeben die Jahreszahl 1860.

Quellen und Hinweise:

1. Hdb Eb Köln 1958, S.130 (Glockenjahre 1864 (3x) falsch),
2. Hdb Eb Köln, Band II 1966, S.57 (Glocke 1855 muss richtig 1856 heißen),
3. Gansen, S.79 (3 Glocken 1860 falsch),
4. Schaeben-Gutachten Nr.752,
5. Schaeben, Jacob: Glocken und Glockengießer im Rheinland in: Kunst des 19. Jh. Im Rheinland Band 5 - Kunstgewerbe, 1981, S.97-116,
6. OHM, Annaliese und VERBEEK, Albert in: Die Denkmäler des Rheinlandes, Kreis Bergheim, Band 3, 1971, S. 7-11,
7. Dederichs, Matthias „Glocken aus Sieglar“ in Jb. RSK 1991, S.99,
8. Turmbesteigung am 3.3.1994 und 10.8.1995 nach Genehmigung durch Herrn Dechant Dr. Manuel Martin-Pozuelo, Bedburg-Kaster und mit Unterstützung von

Herrn Thomas Glasmacher, 9. Die Übersetzung besorgte, mit Hinweis auf zwei Gussfehler, M.M. Bayer, MA, NRW Akademie der Wissenschaften (Arbeitsstelle Inschriften) Bonn.

Clarenglocke in der evang. Pülsöderkirche zu Wuppertal-Langerfeld

Jakob CLAREN goss 1792 für die Alte Kirche Langerfeld (heute Wuppertal-Langerfeld) in Köln zwei Glocken, von denen eine im I. Weltkrieg untergegangen ist. Die noch vorhandene kleinere der beiden Glocken überstand beide Weltkriege. Sie wurde, nach Beschaffung neuer Glocken 1949, in die evangelische Kirche des Ortsteiles Pülsöderheide übernommen. Sie hängt hier in einem offenen Glockenstuhl des aufgesetzten Turmes der Kirche.

Die Merkmale der Glocke sind:
Durchmesser: 0,69 m
Gewicht: 210 kg
Schlagton: fis



Gipsabguss der Pülsöderkirchglocke von 1792

An Hals und Schulter ist ein dreiteilig umlaufender Fries aufgetragen, der durch zwei Stege getrennt ist. Der obere Kranz enthält ein stehendes, der untere ein hängendes Blumenmotiv. Im mittleren Kranz steht folgende Inschrift:

AD LAUDEM DEI JACOB CLAREN
IN KOELN ME FECIT ANNO 1792

Übersetzung:
ZUM LOBE GOTTES.
JACOB CLAREN IN KÖLN HAT MICH
GEGOSSEN (gemacht) 1792

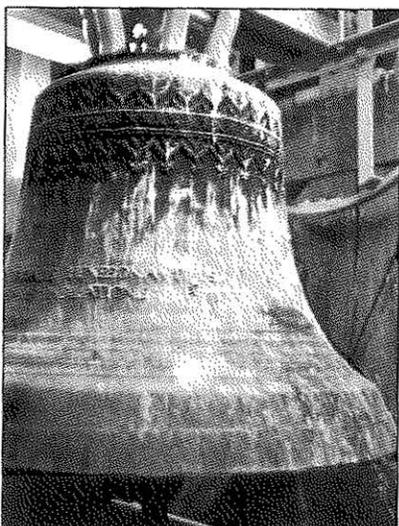
Auf der Flankenansicht steht
GESPENDET VON JOHANN CASPAR
CLEFF 1792

Quellen und Hinweise

1. Gansen (keine Angaben),
2. Rheinisches Amt für Denkmalpflege, Abtei Brauweiler, Pulheim (Einsichtnahme am 8.8.1990 in die Karteikartensammlung Prof. Neu über im II. Weltkrieg beschlagnahmte oder wegen Denkmalschutzes geschützte Glocken des II. Weltkriegs, Reg. Bezirk Düsseldorf),
3. Evangelische Kirchengemeinde Langerfeld: 200 Jahre Alte Kirche Langerfeld 1786-1986, Seiten 4 und 16,
4. Turmbesteigung am 8. 3.1995, zusammen mit Herrn Thomas Glasmacher und mit Unterstützung von Frau Ursula Schlegel.

Clarenglocke in der katholischen St. Agneskirche zu Merten (Sieg)

In der Kirche des ehemaligen Augustinerinnenklosters hängt eine von Christian Claren 1870 gegossene Glocke, die ein Neu- (Um-) guss einer Glocke von 1680 ist. Die Glocke hat folgende Merkmale:
Durchmesser: 75 cm
Gewicht: 360 kg
Schlagton: h



Agnesglocke aus dem Jahre 1870

Die Inschrift in lateinischen Majuskeln auf der Flankenansicht lautet:

LAUDATE DOMINUM IN CYMBALIS
BENESONANTIBUS

LAUDATE EUM IN CYMBALIS
IVBILATIONIS
Ps. 150

Übersetzt:

Lobet den Herren mit
Wohlklingenden Zimbeln.
Lobet ihn mit Zimbeln
des Jubels.

Auf der gegenüberliegenden Seite ist der folgende Text in deutscher Schrift aufgetragen:

DIESE GLOCKE WURDE IM
JAHRE 1870 ZU EHREN DER
H. AGNES VON CHRISTIAN
CLAREN IN SIEGLAR
UMGEGOSSEN UND UM
200 PFUND VERGROESSERT.

Unter den beiden Inschriften ist der Claren'sche Eichenlaubfries aufgetragen:

An der Schulter ist ein dreifacher umlaufender Fries erkennbar, der aus folgenden Mustern besteht
- oberer Ring: stehende Kreuzblume,
- mittlerer Ring: geometrischer Blütenfries,
- unterer Ring: hängende Kreuzblume.

Die Glocke ist 1940 für die Einschmelzung im II. Weltkrieg unter der Nr. 15/8/134 c registriert. Wegen Zuordnung zu den denkmalgeschützten Glocken (Klasse C) ist die Glocke 1943 abgenommen, aber nicht eingeschmolzen worden. Sie wurde nach Kriegsende 1945 auf dem Sammellager im Heimatpionierpark Siegburg wiederentdeckt und erhielt ihren Platz in der St. Agneskirche zu Merten zurück.

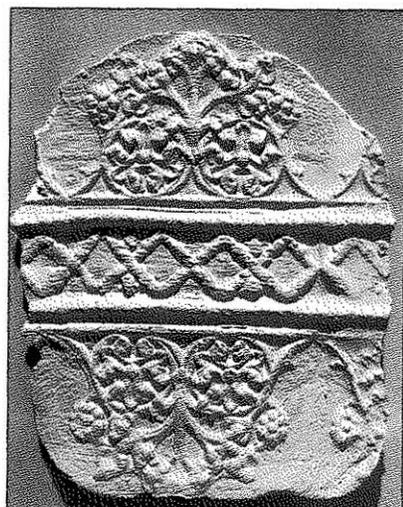
Quellen und Hinweise:

1. Surkopp, Theodor; Geschichte der Gemeinde Merten an der Sieg, 1943, S.93/94 und 101 (maschinengeschriebenes Manuskript);
2. Hdb Eb Köln, 1933 (S.602), 1958 (S.699) und 1966, Teil II (S. 513) - jeweils nur 2 Glocken von 1927 der Glockengießerei Petit und Edelbrock nachgewiesen;
3. Karteikarte 1940 des Landesdenkmal-

amtes Pulheim-Brauweiler, die mir dankenswerterweise von Herrn Jörg Poettgen als Fotokopie übergeben wurde;
4. Turmbesteigung am 25.6.1999 mit freundlicher Unterstützung von Herrn Erich Reicharz;
5. Die Übersetzung besorgte Jens Krüger, Siegburg.

Dreiergelaüt in der katholischen Pfarrkirche St. Martinus zu Nettesheim (heute Rommerskirchen-Nettesheim)

Für Nettesheim hat Christian Claren 1872 drei Glocken gegossen. Im ersten Weltkrieg blieben die Glocken von der Beschlagnahme verschont, im zweiten wurden sie 1942 eingezogen und nach Hamburg zum Einschmelzen transportiert. Von dort kamen sie 1947 unbeschädigt nach Nettesheim zurück. Die Glocken haben einen gleichmäßigen Aufbau, der zunächst dargestellt wird. Die Glocken hängen an sechs Kronenbügeln, die alle als Frauenmasken ausgebildet sind. An Hals und Schulter ist umlaufend ein dreiteiliger Schmuckfries aufgebaut, der im oberen Teil stehende Blattranken in Höhe von 5,5 cm zeigt. Im mittleren Teil, der durch Stege getrennt ist, ist ein 3,0 cm starkes geometrisches Zierband aufgetragen. Darunter befinden sich, aneinanderge-



Gipsabguß vom dreifachen Umlauffries der Jesusglocke von 1872

reih, hängende Blattranken in 5,5 cm Höhe. Unter den jeweiligen Texten ist der Clarensche Eichenlaubfries aufgetragen.

Die weiteren Merkmale sind für:

1. Die Jesusglocke

Durchmesser: 148 cm

Gewicht: 1700 kg

Schlagton: c

Auf der Flankenansicht steht unter einem Kreuzrelief die folgende Inschrift:

JESUS EGO VOCITUR ARCESSO
AD SACRA VENITE
GRATIA CORDIS MEI OMNIBUS
AEQUA PATET

Übersetzung:

JESUS IST MEIN NAME! HERBEI
RUF ICH ZU HEILIGEM DIENST. SO
KOMMET DENN. DIE GNADE MEINER
HERZENS STEHT ALLEN OFFEN.

Auf der gegenüberliegenden Seite befindet sich folgender Text:

MICH MIT DEN ANDEREN DREI GLOCKEN
GOSS CHRISTIAN CLAREN ZU
SIEGLAR. PIUS DER IX. ZÄHLTE DA
ZWANZIG JAHR ANNO 1872.

Bemerkung: Richtig muss es „26 Jahr“ heißen; Pius der IX war von 1846 bis 1878 Papst. Hinter dem Wort „ZWANZIG“ hat jemand eine 6 eingeschlagen.

2. Die Marienglocke

Durchmesser: 131,5 cm

Gewicht: 1400 kg

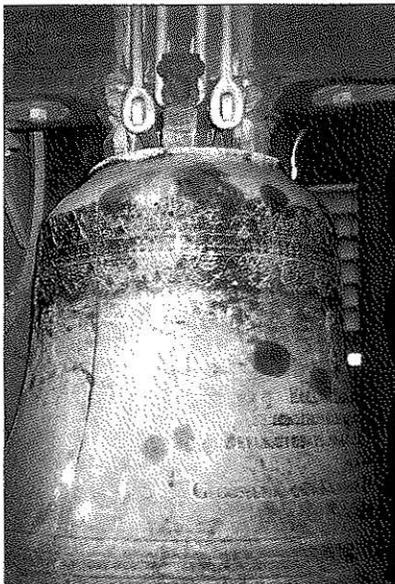
Schlagton: d

Unter dem Madonnenrelief der Immaculata befindet sich die Inschrift:

ECCE MARIA VOCOR ° TONITRU
CUM FULMINE PELLO ° DEFUNCTOS
PLANGO, DO SACRA SIGNA PIIS.

Übersetzung:

SIEH, MARIA WERD ICH GENANNT, DONNER
UND BLITZ VERTREIBE ICH. DIE TOTEN
BEKLAGE ICH, DEN GOTTESFÜCHTIGEN
SPENDE ICH HEILIGE KLÄNGE.



Marienglocke von 1872

Darunter steht:

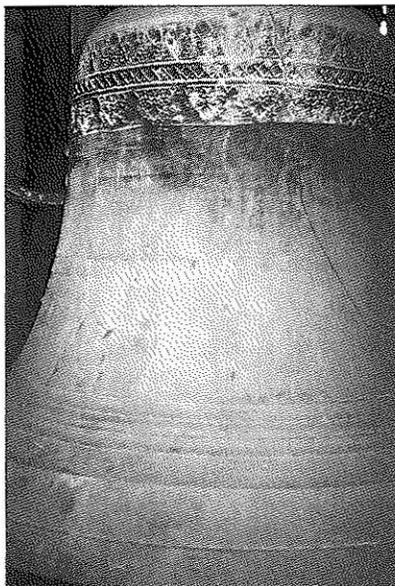
GEGOSSEN VON CHRISTIAN
CLAREN IN SIEGLAR ANNO 1872.

3. Die Martinusglocke

Durchmesser: 108 cm

Gewicht: 750 kg

Schlagton: f



Martinusglocke von 1872

Unter den Reliefs der hl. Georg und Sebastian steht folgende Inschrift:
MARTINUS SOCIIS GEORGIO ET
SEBASTIANA PAROCHIAE TUTOR
ASPERA LONGE ABIGO.

Übersetzung:

ICH, MARTINUS, MIT DEN GEFÄHR-
TEN GEORG UND SEBASTIAN
WEHRE ALS PFARRPATRON ALLEM
UNGLÜCK.

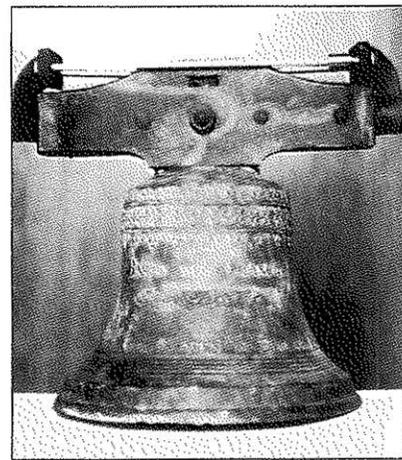
Darunter steht der deutsche Text:
GEGOSSEN VON CHRISTIAN CLA-
REN IN SIEGLAR
ANNO 1872.

Quellen und Hinweise

1. Gansen, S.73,
2. Hdb Eb Köln, 25. Ausgabe, 1958, S.319/320 (Gussjahr 1871 falsch),
3. Hdb Eb Köln, 26. Ausgabe, Band II, 1966, S.214/215 (Gussjahr 1871 falsch),
4. Schaeben, Jacob „Glocken und Glockengießer im Rheinland“ in: Kunst des 19. Jh., 5. Band, 1981, S.100,
5. Schaeben - Gutachten, Nr.944 vom 10.3.1968 und Hoff's - Gutachten vom 30.8.1984,
6. Turmbesteigung am 20.7.1994 nach Genehmigung durch Herrn Pastor Johann Brendgen mit Unterstützung der Herren Thomas Glasmacher und Theo Gerards.

Clarenglocke in der früheren Kapelle der ehemaligen Kommende Ramersdorf

1870 goss Christian Claren für den Eigentümer der Deutsch-Ordens-Kommende Ramersdorf, Baron



Ramersdorfer Kapellenglocke von 1870

von FRANCO, eine kleine Glocke mit folgenden Merkmalen:
Durchmesser: 44,5 cm,
Gewicht: 48 kg,
Schlagton: cis'

Die Glocke hat an der Schulter, umlaufend, einen Friesaufbau mit drei Ringen in geometrischen Figuren. Am unteren Wulm befinden sich 5 Ringe. An Stelle des Kronenbügels ist eine Aufhängekonstruktion angebracht. Von der Kronenplatte bis zum Schlagring wurde eine Höhe von 28 cm gemessen. Auf der Flankenansicht ist nur die Inschrift **BARON VON FRANCO** aufgetragen.

Darunter befindet sich der Claren'sche Eichenlaubfries. Über dem ersten Wulmring steht der Text:

ME FECIT CHR. CLAREN IN SIEGLAR 1870
(Mich schuf Chr. Claren in Sieglar 1870).

Hinweise auf eine christliche Symbolik fehlen.

Nach Mitteilung von Herrn Christian Schüller, Niederholtdorf, ist das Glöckchen wahrscheinlich 1904 beim Verkauf des Inventars der Kommende an das St. Johannes-Krankenhaus Oberkassel gekommen. Hier blieb es bis zur Auflösung des Krankenhauses im Jahre 1971. Später übernahm der Heimatverein Bonn-Oberkassel das denkmalgeschützte Glöckchen als Erinnerung an Baron Emanuel von Franco, der 1917 als französischer Soldat gefallen ist.

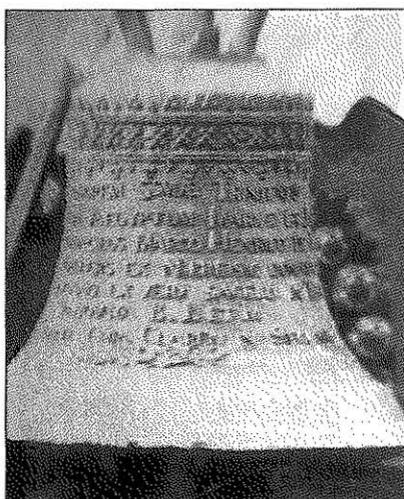
Quellen und Hinweise:

1. Mitteilung von Herrn Willi Hey, Oberkassel, vom 26.4.1995;
2. Besprechung mit Herrn Johannes Bücher am 15.6.1995;
3. Schüller, Christian: Die Deutschordenskommende Ramersdorf, Anmerkungen zu ihrer Baugeschichte und zu ihrem Schicksal im 19. und 20. Jahrhundert, Bonn-Beuel 1988, S.34-41 und Besprechung vom 7.6.1999;
4. Den Schlagton ermittelte Organist Albert Ecker, Bonn-Oberkassel;
5. Besichtigung beim Heimatverein Bonn-Oberkassel im Juni 1995 zusammen mit Herrn Hey, dem ich für die Mitteilung über das Vorhandensein der Glocke herzlich danke.

Clarenglocke in der katholischen Kapelle in Rheineck bei Bad Niederbreisig

Die kleine Kapelle in Rheineck, die dem heiligen Karl Borromäus geweiht ist, wurde 1718 gebaut. Sie liegt im Lammertal am Fuße der Burg Rheineck. Im Türmchen der Kapelle hängen zwei Glöckchen aus den Jahren 1721 und 1870. Die Glocke von 1870 hat Christian Claren gegossen. Sie hat folgende Merkmale:

Durchmesser: 38 cm,
Gewicht: 32,5 kg,
Schlagton: unbekannt.



Dreifaltigkeitsglocke von 1870

Auf der Glocke ist folgende lateinische Inschrift unter dem dreifachen Schulterfries aufgetragen

IN HONOREM SANCTAE TRINITATIS
ET FUGAE IN AEGYPTUM MARIA
ET JOSEPHI OLIM ANNO 1721
A CONJUGIBUS MARIA HENRIETTA
MEURERS ET M. CHR. KOELLERS
EX N. BREISIG DONATA. 1870 SUB
CONCILIO VATICANO EX AERE SACELLI
IN THAL-RHEINECK RENOVATA.
B. I. ET M.

Unter dieser Inschrift steht:
ME FECIT CHR. CLAREN EX SIEGLAR

Die Übersetzungen lauten:
Zu Ehren der heiligen Dreifaltigkeit und der Flucht Mariens und Joseph nach Ägypten einst im Jahre 1721 von den

Eheleuten Maria Henriette Meurers und M. Chr. Koellers aus Niederbreisig geschenkt. 1870 während des Vatikanischen Konzils mit Bronze aus der Kapelle in Thal-Rheineck neu gegossen.

Mich schuf Chr. Claren in Sieglar.

Quellen und Hinweise:

1. Gansen, S.73,
2. Die Kunstdenkmäler des Kreises Ahrweiler, bearbeitet von J. Gerhardt, H. Neu, E. Renard, A. Verbeek und R.v. Uslar, Düsseldorf 1938, S.581;
3. Schug, Peter: Geschichte der Pfarreien der Diözese Trier begründet von Dr. Jacob Marx d.J., fortgeführt und herausgegeben von Dr. Matthias Schuler, IV. Band: Geschichte der Pfarreien des ehemaligen Ahrgaudekanats Adenau, Ahrweiler und Remagen, Trier 1952, S.314;
4. Hommen, Carl Bertram, Geliebte Heimat zwischen Laacher See und Goldener Meile; Neue Beiträge zur Geschichte des Brohltals und Breisiger Ländchens. Bad Breisig 1989, S.125-127;
5. Hdb Bt Trier, 1952, S.694 (Jahreszahl fehlt);
6. Turmbesteigung am 11.8.1993 und Schriftwechsel mit dem kath. Pfarramt St. Marien Bad Breisig 1993-1995;
7. Die Übersetzung besorgte Jens Kröger, Siegburg.

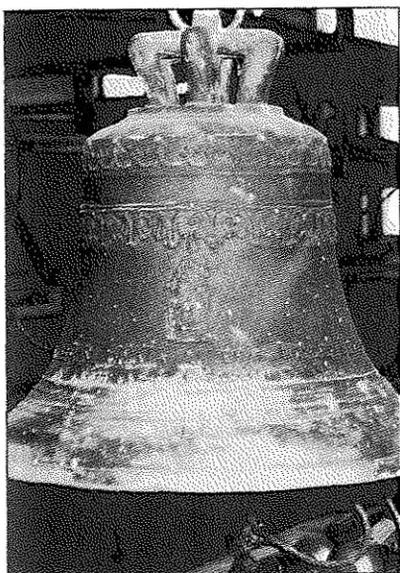
Clarenglocke in der katholischen Kapelle Rodert bei Bad Münstereifel

Im Turm der Kapelle zur Schmerzhafte Mutter in Rodert habe ich im Jahre 1990 mit dem Fernglas eine Clarenglocke entdeckt. Die Glocke konnte nicht besichtigt werden, weil die Kapelle an einem hohen Hang gebaut ist und der Turm nur von außen mit einer Leiter erreicht werden kann. Den aufgetragenen Fries hatte ich schon an der Glocke in Plittersdorf entdeckt.

Da es keinen Hinweis in der Veröffentlichung von Gansen „Die Glockengießer Claren in Köln und in Sieglar“ in den Heimatblättern des Siegkreises, Nr.66/1953, Seiten 68-74, gab, stellte ich Nachforschungen in der einschlägigen Literatur an. Auch der Nachweis in dem Buch von Jacob Schaeben „Glocken, Geläute, Türme im ehemaligen Landkreis Euskirchen“, S.197, führte nicht weiter, denn die hier genannte

Glocke war wesentlich kleiner. Ein Schriftwechsel mit dem Archivar der katholischen Pfarrgemeinde Bad Münstereifel brachte keine Klarheit. Anfang Januar 1995 erfuhr ich von Glockengießer Hans August Mark, dass er die Glocke besichtigt habe und es zweifellos eine Claren-glocke aus Sieglar sei; sie werde abgenommen und aufgearbeitet. Bei einem Aufenthalt in der Glockengießerei habe ich folgende Merkmale der Glocke von Herrn Mark erfahren:

Durchmesser: 44,5 cm,
Gewicht: 48 kg,
Schlagton: a.



Josefsglocke von 1862

Die lateinische Inschrift in Majuskeln lautet:

SANCTI IOSEPHI
INTERCESSIONE
OMNIA ASPERA
LONGE CEDANT A
NOBIS ET AB VRBE

Die unterstrichenen Buchstaben sind als Chronogramm ausgebildet und ergeben: 100+1+1+1+1+100+1+1000+1+50+100+500+1+5 die Jahreszahl 1862.

Unter der Inschrift ist aufgetragen: ME FECIT CHR. CLAREN EX SIEGLAR

Die Übersetzungen lauten:

1. Durch Fürsprache des hl. Josef sollen alle bösen Dinge von uns und der Stadt fernbleiben.
2. Mich schuf (goss) Christian CLAREN in Sieglar.

Zwischen Fries und Inschrift befindet sich ein aufgetragenes Josefsrelief. Gerhard Hoffs, Glockensachverständiger des Erzbistums Köln, gab am 6.6.1998 folgende gutachtliche Stellungnahme ab (Auszug):

Unter Lebensgefahr hat Herr Hans August Mark, Brockscheid, die absturzgefährdete Bronzeglocke demontiert. Bei der Überprüfung von Bronzeglocken am 19.05.1995 in Brockscheid konnte sich der Unterzeichner davon überzeugen, dass die Armaturteile so desolat waren, dass eine Demontage dringend notwendig war.

Die Bronzeglocke weist im Prinzipaltonbereich (von Unterton bis Oktave) einige Querstände auf, die für den Glockengießer typisch sind. Statt der Unteroktave wird eine Septime, statt der Prime eine Untersekunde bemerkt. Die Terz ist reichlich tief ausgefallen, erstaunlich die hohe Quinte, die als Sexte vernommen wird.

Ein ziemlich einmaliges Klangbild wird hier angeboten.

Die Nachklingwerte werden nicht zu tief eingeordnet, so dass das Klangvolumen als ausreichend bezeichnet werden kann. Die Glocke steht unter Denkmalschutz und bedeutet, dass sie ein Zeugnis ihrer Zeit darstellt. Zu ihr werden zwei Bronzeglocken disponiert, die zusammen einen Durdreiklang ergeben.

Nicht angegeben ist die Kirche oder Pfarrei, für die die Glocke gegossen wurde. Inzwischen ist die Glocke ausgebessert und mit den beiden neuen wieder im Turm der Filialkirche zu Rodert aufgehängt worden. Die Glockenprüfung im Turm fand am 25.1.1997 statt.

Quellen und Hinweise:

1. Schaeben 1, S.20/197 (Angaben sind durch Inaugenscheinnahme überholt);
2. Schriftwechsel mit dem kath. Pfarramt

Bad Münstereifel und Herrn Archivar Matthias Ohlert 1990-1995;

3. Besichtigung in der Eifeler Glockengießerei Hans August Mark in Brockscheid am 20. Mai 1995;

4. Gutachten des Glockensachverständigen für die Bistümer Köln, Aachen und Essen, Herrn Gerhard Hoffs, vom 6.6.1995 und 25.1.1997.

Clarenglocke in der katholischen Kapelle zu Stockhausen bei Windhagen

Der Dachreiter der Kapelle zur Immerwährenden Hilfe in Stockhausen beherbergt, ohne Glockengießernamen, eine Glocke mit folgenden Merkmalen:

Durchmesser: 52,5 cm
Gewicht: ca. 50 kg
Schlagton: unbekannt

Als Hals- und Schulterornament ist auf der Glocke ein dreiteiliger, umlaufender Fries aufgetragen. Der obere Ring enthält - aneinandergereiht - ein stehendes, der untere Ring ein hängendes Akanthusblatt. Der mittlere Ring ist als geometrisches Blütenmotiv ausgebildet. Auf der Flankenansicht steht:

GEGOSSEN 1888



Gipsabguß der Glocke von 1888

Darunter ist der Claren'sche Eichenlaubfries aufgetragen. Aus dem Glockenornament und dem Eichenlaubfries ergibt sich ohne Zweifel die Zuordnung zur Glockengießerei des Christian Claren in Sieglar (heute Troisdorf-Sieglar), die im genannten Jahr den Betrieb noch nicht eingestellt hatte.

Quellen und Hinweise

1. Hdb Eb Köln, 26. Ausgabe 1966 II, S.337,
2. KuDm Rheinprovinz, Kreis Neuwied, 1940, S.393,
3. Turmbesteigung am 29.11.1994 unter Mithilfe von Thomas Glasmacher, Anton Stockhausen und Wilhelm Prangenberg. Herrn Prangenberg danke ich ganz besonders für die umsichtige Vorbereitung der Besteigung des Dachreiters.

Clarenglocke in der kath. Pfarrkirche St. Aloysius zu Stürzelberg (heute Dormagen-Stürzelberg)

Im Jahre 1858 hat Christian Claren für Stürzelberg zwei Glocken gegossen. Die Aloysiusglocke, 175 kg schwer, wurde 1917 für Kriegszwecke beschlagnahmt und eingeschmolzen. Erhalten geblieben ist die Marienglocke. Sie brauchte auch im II. Weltkrieg nicht abgeliefert zu werden.

Sie hat folgende Merkmale:

Durchmesser: 53 cm

Gewicht: 100 kg

Schlagton: g



Marienglocke von 1858

Unter der Haube sind am Hals der Glocke zwei Stege im Abstand von 4 cm aufgelegt. Darunter befindet sich ein 6 cm starkes, umlaufendes Friesband, das einen Puttenkopf, aufliegend auf Engelflügeln, darstellt. Die Wiedergabe entspricht den Darstellungen des Bildes von Lucas Cranach in dem Gemälde „Heilige Dreifaltigkeit“. Auf der Ansichtsflanke steht unter einem Madonnenrelief die folgende Inschrift:

ST. MARIA AVE REGINA CAELORUM

Übersetzung:

HEILIGE MARIA, SEI GEGRÜSST
DU KÖNIGIN DES HIMMELS

Unter dem lateinischen Text steht:
GEGOSSEN FÜR DIE GEMEINDE
STÜRZELBERG VON CHR.
CLAREN IN SIEGLAR 1858.

Zwischen dem lateinischen und dem deutschen Text und am Schluss der Flankenansicht ist der Claren'sche Eichenlaubfries aufgetragen.



Madonnenrelief auf der Glocke von 1858

Quellen und Hinweise

1. Gansen, S.73,
2. Hdb Eb Köln 1958, 25. Ausgabe, S.761 (Glockengießer fehlt),
3. Hdb Eb Köln 1966, 26. Ausgabe, Teil II, S.573 (Glockengießer fehlt),
4. Stürzelberger Kirchenchronik, S.83 (mitgeteilt von Herbert Milz am 12.6.1993),
5. Turmbesteigungen am 18.8. und 6.9.1994 zusammen mit Herrn Thomas Glasmacher und mit freundlicher Unterstützung von Herrn Diakon Peter Platz.

Dreiergelaüt in der Katholischen Pfarrkirche St. Marien zu Velbert

Ein weiteres Dreiergelaüt, das heute noch in der katholischen Kirche in Velbert vorhanden ist, goss Christian Claren im Jahre 1861. Die drei Glocken haben, trotz Beschlagnahmen, beide Weltkriege

überstanden.

Die drei Glocken haben einen gleichmäßigen Aufbau, deshalb werden diese Teile hier zusammen behandelt.

Der Hals- und Schulteraufbau enthält

- im oberen umlaufenden Kranz, der 5 cm hoch ist, abwechselnd je ein stehendes Blumen- und Früchteornament,
- einen mittleren Ring, der durch zwei Stege getrennt und 4,5 cm breit ist, ohne Angaben,
- im dritten umlaufenden Kranz, der 10,0 cm misst, abwechselnd je einen hängenden Puttenkopf in Blumen- und Rankengirlanden und mit einem Früchtekorb.

Unter den lateinischen und deutschen Texten ist jeweils der Claren'sche Eichenlaubfries aufgetragen.

Die Merkmale der Glocken sind:

1. Die Marienglocke

Durchmesser: 99 cm

Gewicht: 550 kg

Schlagton: g



Gipsabguß der Glocke von 1861

Unter dem Madonnenrelief der Immaculata steht der als Chronogramm aufgetragene lateinische Text:

MARIA VOCOR T INNIO VIVIS NESITIS
PIGRI VENITE VT ORETIS T INNIO
DEFVNTCT (IS) REQUIESCITE VT
RESVRGATIS.

Die in der Klammer gesetzten Buchstaben (IS) fehlen auf der Glocke. Im Chronogramm ist die Jahreszahl 1861 (unterstrichene Buchstaben) enthalten.

Übersetzung:

Maria werde ich genannt; Ich läute den Lebenden: Seid nicht träge; kommt, auf dass ihr betet! Ich läute den Verstorbenen: Ruhet, auf dass ihr aufersteht!

Auf der gegenüberliegenden Seite steht:

CHRISTIANA SONNENSCHNEIN NATA MAAS VOTUM MARITI SUI DEFUNCTI J.H.SONNENSCHNEIN. PIE EXSEQUENS ECCLESIAE CATHOLICAE VELBERTENSI TRES CAMPANAS FUNGENTE PASTORE JOSEPHO HENDRICHIS DONAVIT.

Übersetzung:

CHRISTINA SONNENSCHNEIN GEBORENE MAAS HAT IN FROMMER ERFÜLLUNG EINES GELÖBNISSES IHRES VERSTORBENEN GATTEN, J.H.SONNENSCHNEIN, DER KATHOLISCHEN KIRCHE VON VELBERT DREI GLOCKEN GESCHENKT, ALS JOSEPH HENDRICHIS PASTOR WAR.

Darunter steht:

GEGOSSEN VON CHRI(S)TIAN CLAREN IN SIEGLAR

Hinweis: der eingeklammerte Buchstabe S fehlt.

2. Die Ludgerusglocke

Durchmesser: 89 cm

Gewicht: 390 kg

Schlagton: a

Unter dem Relief des hl. Ludgerus steht der lateinische Text, der ebenfalls als Chronogramm ausgebildet ist:

SANCTE LVDGERE PIE PATRONE ORA PRO POPVLO ROGA PRO CLERO PROTEGE OMNES. Die unterstrichenen Buchstaben ergeben die Jahreszahl 1861.



Lutgerusglocke von 1861

Übersetzung:

HEILIGER LUDGER, FROMMER PATRON, BETE FÜR DAS VOLK, BITTE FÜR DEN KLERUS, BESCHÜTZE ALLE.

Darunter steht:

GEGOSSEN VON CHRISTIAN CLAREN IN SIEGLAR

3. Die Suitbertusglocke

Durchmesser: 78 cm

Gewicht: 260 kg

Schlagton: h



Suitbertusglocke von 1861

Der lateinische Text auf der Ansichtsflechte lautet:
FIDELES! EXTOLLITE MANUS VESTRAS IN SANCTO VOCANTE SUITBERTO MDCCCLXI (1861)

Übersetzung:

GLÄUBIGE, ERHEBT EURE HÄNDE ZUM HEILIGEN SUITBERT, DER RUFT.

Darunter steht:

GEGOSSEN VON CHRISTIAN CLAREN IN SIEGLAR

Quellen und Hinweise

1. Gansen, S.74 (weist nur eine Glocke aus 1861 nach),
2. Schaeben, Nr.1239,
3. Schaeben, Jacob „Glocken und Glockengießer im Rheinland“ in: Kunst des 19. ih., 5. Band 1981, S.100,
4. Hegemann, Ludger: 125 Jahre St. Marien in: Festschrift 125 Jahre St. Marien, Velbert 1858 - 1983, S.26/27,
5. Hdb Eb Köln, 25. Ausgabe 1958, S.533/534,
6. Hdb Eb Köln, 26. Ausgabe 1966, Band II, S.384,
7. Korrespondenz mit Pfarrer C.A. van Lierop, Velbert, dem ich für die Genehmigung zur Turmbesteigung am 30.8.1994, zusammen mit Herrn Thomas Glasmacher, danke,
8. Bei den Übersetzungen behilflich war Herr Clemens M.M., Bayer M.A., NordrheinWestfälische Akademie der Wissenschaften, Arbeitsstelle Inschriften, Bonn

Clarenglocke in der Friedhofskapelle auf dem evang.-reformierten Friedhof in Wuppertal-Varresbeck

Christian Claren goss 1865 für die evangelisch-reformierte Kirche in Wülfrath (Kreis Mettmann) ein Dreiergeläut, das nach einem Gutachten zur damaligen Zeit von besonderem musikalischem und künstlerischem Wert war. Das Geläute blieb deshalb von einer Beschlagnahme im I. Weltkrieg verschont. Im II. Weltkrieg mussten die beiden größeren Glocken für Kriegszwecke abgeliefert werden. Als 1948 die Kirchengemeinde ein neues Dreiergeläut aus Stahl erhielt, wurde die kleinste Claren-

glocke von 1865 überzählig. Sie wurde, nachdem sie 6 Jahre abgestellt war, am 23.11.1954 an die evangelisch-reformierte Kirchengemeinde Wuppertal-Elberfeld verkauft. Seit dieser Zeit hängt die Glocke in der Friedhofskapelle des Friedhofes an der Krummacherstr. 25.

Die Merkmale der Glocke sind:
Durchmesser: 0,90 m
Gewicht: 424 kg
Schlagton: a



Glocke in der Friedhofskapelle von 1865

Auf der Flankenansicht steht in gotischen Majuskeln unter dem Schulterfries:

JOH 11.28 DER MEISTER IST DA
UND RUFET DIC(H)

Unter diesem Text ist der Claren'sche Eichenlaubfries aufgetragen. Darunter befindet sich dann der Text:

GEGOSSEN VON CHRISTIAN
CLAREN ZU SIEGLAR 1865

Auch unter diesem Text befindet sich der Eichenlaubfries.

Anmerkung

Der in der Klammer angegebene Buchstabe (H) fehlt auf der Glocke (Gussfehler).

Der Hals- und Schulterfries der Glocke zeigt folgendes Schmuckornament:

- im oberen umlaufenden Kranz befindet sich ein 5 cm hohes Rankenmotiv,

- der mittlere, durch Stege getrennte und 3 cm hohe umlaufende Kranz ist nicht belegt,

- im unteren umlaufenden Kranz sind in einer Höhe von 8 cm abwechselnd ein Puttengesicht mit sti-

lierten Flügeln in einem Rankenwerk (Breite 16 cm) und ein hängender Früchtekorb aufgetragen.

Quellen und Hinweise

1. Gansen, S.74(3 Gl für Wülfrath),
2. Schreiben der evang.-ref Kirchengemeinde Wülfrath vom 30.5.1990,
3. Turmbesteigung am 8.3.95 mit Unterstützung von Herrn Thomas Glasmacher und nach Genehmigung durch Herrn Pfarrer Andreas Knorr.

Clarenglocke in der katholischen Kirche in Waldorf (heute Berg-Waldorf)

Christian Claren goss 1880 für die Kapellengemeinde Waldorf bei Alendorf (Eifel) eine Glocke mit folgenden Merkmalen:

Durchmesser: 55 cm

Gewicht: 105 kg

Schlagton: g



Kapellenglocke von 1880

Die Inschrift auf der Ansichtsflanke lautet:

FUER DIE KAPELLENGEMEINDE
WALDORF, GEGOSSEN VON
CHRIST. CLAREN IN SIEGLAR.

Auf der gegenüberliegenden Flanke ist die folgende Inschrift aufgetragen:

ST. DIONYSIUS, ST. BARBARA,
ST. AEGIDIUS, ORATE PRO
NOBIS.

Über der Inschrift sind Bildnisse der drei Heiligen erkennbar. Die Übersetzung lautet:

Hl. Dionysius, hl. Barbara, hl. Ägidius, bittet für uns.

Eine Jahreszahl ist nicht aufgetragen. Sie ist nach einem Hinweis in der Abgabeliste des II. Weltkrieges ermittelt worden und dort mit 1880 angegeben.

Der dreifache Schulteraufbau zeigt umlaufend

- im mittleren Ring geometrische Muster,
- im oberen und unteren Ring florale Muster.

Die Glocke wurde 1940 für die Einschmelzung in Gruppe B registriert: Nr.15/17/159. Abgehängt wurde sie aber nicht, weil sie der Pfarrgemeinde als Läuteglocke diente.

Quellen und Hinweise:

1. Gansen, S.74,
2. Jung, W., Heimatkalender Kreis Schleiden, 1969, S.29,
3. Schriftwechsel mit der Kath. Kirchengemeinde St. Agatha Alendorf 1995-1996,
4. Herrn Egidius Bales in Waldorf danke ich für die Herstellung der Fotos.

Literatur- und Abkürzungsverzeichnis

Gansen, Peter: Die Glockengießer Claren in Köln und Sieglar, in: Heimatblätter des Siegkreises. Zeitschrift des Geschichts- und Altertumsvereins für Siegburg und den Siegkreis e.V. 21(1953), Heft 66, S.68-74;

HdbEb Köln: Handbuch des Erzbistums Köln, 25. Ausgabe 1958; 26. Ausgabe 1966, Band II;

Hdb Bt Trier: Handbuch des Bistums Trier, 20. Ausgabe, Trier 1952;

Schaeben-Gutachten: Nachlass des Glockensachverständigen im Erzbistum Köln, Jacob Schaeben, in: Historisches Archiv des Erzbistums. Die Gutachten-Nummer ist nach dem Findbuch angegeben;

Walter, Karl: Glockenkunde, Regensburg 1913

Alle Bilder vom Autor

Matthias Dederichs
Am Seerosenteich 4
53840 Troisdorf